V0368/26
öffentlich

SPD Stadtratsfraktion, Unterer Graben 83-87, 85049 Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Michael Kern

Datum 24.06.2026

Telefon (0841) 3 40 02
E-Mail fraktion.spd@ingolstadt.de

Konzept für die Sanierung des Hämer-Buro-Baus mit Hochdruck entwickeln
-Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 24.06.2026-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die SPD-Stadtratsfraktion stellt hiermit folgenden

Antrag:
Die SPD-Stadtratsfraktion setzt sich dafür ein, dass baldmöglich realistische Perspektiven für eine (wohl zwangsläufig) abschnittsweise Sanierung des Hämer-Buro-Baus entwickelt und umgesetzt werden. Zeiten, in denen überhaupt keine Nutzung des Gebäudes stattfindet, sind zu vermeiden. Es ist zeitnah ein Konzept über einzelne Sanierungsschritte zu entwickeln, deren Förder- und Finanzierbarkeit mit der Regierung von Oberbayern und mit der Staatsregierung abzuklären ist.

Im Rahmen der Konzepterstellung sind zudem die technisch möglichen Alternativen einer abschnittsweisen Sanierung zu prüfen und vergleichend darzustellen. Für die jeweiligen Varianten sind insbesondere die Auswirkungen auf die Nutzbarkeit des Gebäudes während der Sanierungsphase, die zeitliche Umsetzbarkeit, die Kosten, die Förderfähigkeit sowie die wesentlichen technischen und finanziellen Risiken zu bewerten.

Über die einzelnen Schritte ist der Stadtrat bzw. sind die zuständigen Ausschüsse regelmäßig, mindestens in jedem zweiten Sitzungslauf zu informieren.

Begründung:
Der Hämer-Buro-Bau, der in diesem Jahr sein 60jähriges Jubiläum feiern durfte, ist ein für unsere Stadt prägendes Gebäude, das gerade in der derzeitigen Finanzkrise hohe Symbolkraft entfaltet. Obwohl der dringende Sanierungsbedarf dieses Gebäudes schon lange bekannt ist, ist es in der Vergangenheit aus verschiedenen Gründen nicht gelungen, die Instandsetzung tatsächlich umzusetzen. Nun wurde der Theaterbetrieb zum Ende dieser Spielzeit beendet, der Betrieb im Festsaal wird nur noch bis Sommer 2027 möglich sein.

Die SPD-Stadtratsfraktion hält es für dringend erforderlich, dass alles getan wird, das auf dem Theaterplatz kein „Lost Place“ entsteht. Hierzu ist mit hoher Dringlichkeit ein realistischer „Fahrplan“ zu entwickeln. Ziel sollte sein, einen völligen Leerstand zu vermeiden. Pläne, etwa die Werkstätten zunächst vor Ort zu belassen, sind zu begrüßen. Auch der Außenbereich rund um das Gebäude und der Platz sollte so gestaltet werden, dass die Aufenthaltsqualität möglichst erhalten bleibt.

Nachdem mit dem „Theater am Glacis“ zumindest für die nächsten Jahre eine Option für den Theaterbetrieb vorhanden ist, ist dafür zu sorgen, dass der Festsaal vorab baldmöglich wieder zumindest in gewissem Umfang funktionsfähig ist, um für Veranstaltungen aller Art einen bezahlbaren attraktiven Ort anzubieten. Denkbare technische Möglichkeiten, auch Interims-Konzepte, sind umgehend zu klären und darzustellen. Gleiches gilt im Hinblick auf eine mögliche Finanzierung/Förderung. Die entsprechenden Gespräche sollen unverzüglich aufgenommen und die politischen Spielräume ausgeschöpft werden. Über die Fortschritte ist regelmäßig in den Gremien zu berichten.

Um eine belastbare Entscheidungsgrundlage zu schaffen, sollen die technisch möglichen Sanierungsalternativen systematisch untersucht und bewertet werden. Dabei ist insbesondere darzustellen, welche Gebäudeteile in welcher Reihenfolge saniert werden können, welche Nutzungen während der Bauphasen aufrechterhalten werden können und welche Auswirkungen die jeweiligen Varianten auf Kosten, Zeitplan, Fördermöglichkeiten sowie technische und finanzielle Risiken haben. Der Stadtrat soll dadurch in die Lage versetzt werden, zwischen mehreren realistischen und belastbar bewerteten Handlungsoptionen zu entscheiden.

Bei allen Überlegungen ist auch zu berücksichtigen, dass das Holztheater in seiner Bespielbarkeit zeitlichen Beschränkungen unterliegen wird.

gez. Dr. Dorothea Deneke-Stoll Stadträtin	gez. Nadine Praun Stadträtin	gez. Quirin Witty, Fraktionsvorsitzender